

Kleiderstoffe
neuester Mode.
Damen-Mäntel.
Jaquettes.
Seidenzeuge.
Tuch-Lager.
Herren-Garderobe.
Anfertigung
nach Maass.

Pohl & Koblenz Nachf.

empfehlen ihre

Neuheiten

für die

Herbst-Saison.

Grössste Auswahl. — Billigste Preise.

Gardinen.
Möbelstoffe, Teppiche.

Lager in Leinen
jeder Breite.

Herren- u. Dame n-

Wäsche.

Anfertigung

von

Braut-Ausstattungen.

Schmiedestr. **A. Brattfisch** Schmiedestr. 14.

empfiehlt sich

zur Anfertigung gut sitzender Herren-Garderoben.
Alle Neuheiten von Stoffen
sind in reichhaltiger Auswahl am Lager.
Aeusserst billige Preise!

Verloosung.

Am 5. November d. J. veranstaltet der hiesige **St. Elisabeth-Wohlthätigkeits-Verein** eine Verloosung (das Loos zu 50 Pf.) zum Besten der hiesigen Armen. Voll Vertrauen auf die bewährte Wohlthätigkeit der Bewohner Elbings bitten wir auch diesmal um geneigte Geschenke zur Verloosung und um Abnahme von Loosen.
Maria Schüler, Anna Sehler, Julie Lange, Antonie Wolska, Propst Zagermann.

Öffentliche Versteigerung!
Mittwoch, 4. Oktober c.,
Vormittags 9¹/₂ Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn Restaurateur Reimer wegen Aufgabe der Gastwirthschaften Elbing und Kahlberg
4 Sophas, 17 Tische mit Eichenplatten, darunter ein großer Stammtisch, 2 Waschtische, 8 Bettgestelle mit Matrassen, 6 Garderobenhalter und 2 gr. Ständer mit Schirmhalter, 3 Leisten mit Garderobenhalter, 2 Kleiderpinde, 1 Serviettenpresse, 1 Wringmaschine, 10 Lampen, 3 Spiegel, 1 Zirmenschild und Schaufensterdecoration, 1 Glaswand u. Verandaeinrichtung, 5 Teppiche, 1 gr. Posten Porzellan, sowie verschiedene Restaurations- und Gebrauchsgegenstände und div. andere Sachen

im Wege der freiw. Versteigerung hier selbst Alter Markt 57 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Elbing, den 23. September 1893.

gez. **Scheessel,**
Gerichtsvollzieher,
Lange Hinterstraße 6.



Th. Staabe

Uhrenhandlung,

ELBING,

54. Alter Markt 54.

Grosses Lager

von

Gold-, Silber-, Nickel-

Damen- und Herrenuhren,

Remontoir und Savonette,

Regulatoren,

Wand- und Weckeruhren,

Ketten, Schlüssel und

Anhänger

in Nickel, Silber, Talmi und Gold.

Billigste, feste Preise.

Reparaturen werden schnell u.

sauber ausgeführt.

Suche zum baldigen Eintritt für mein **Porzellengeschäft**
ein Lehrmädchen.
Frentzel.

Maler-Farben,
Maurer-Farben,
Lacke u. Firnisse,
Blattgold, Pinsel,
Broncen
am billigsten

bei
Richard Wiebe,
Heiligegeiststraße 34,
früher Rudolf Popp'sches
Geschäftslokal.

Bohnerwachs
in allen Sorten am besten bei
Richard Wiebe.

Lederappretur,
Lederlack
feinste Qualität billigt bei
Richard Wiebe,
Heiligegeiststr. 34.

Versch. Sorten **Vogelfutter**
als: Hanfsaat, Sommerribsen, Hafergrütze, Canariensaat, Leinsaat, Dotter, Mais, Pferdezahnmals, weissen Mohn, Silberhirse, indische Hirse, Hirse von Senegal, Reis in Hülsen, Sonnenblumenkerne, Ameisenener, empfiehlt
George Grunau,
Schmiedestraße 14.

Vertreter gesucht
für eine Fabrik, welche aus Lumpen neue Stoffe für Herren- und Damen-Anzüge, Teppiche, Decken, Portiären fabricirt. Reflectanten müssen über einige Mittel verfügen, gewandt im Verkehr mit Privatkundschaft sein und gute Wohnungsverhältnisse haben. Wo nicht vertreten, sendet die Fabrik Muster und Prospect auch direct an Private franco.
Offerten an die Fabrik **Carl Döring, Mühlhausen in Thür.**

Torfgräberei
Gr. Wiskerau-Rogathau.
Erlaube mir anzuzeigen, daß der Torf geräumt ist.
Johanna Claassen.
Stellung erhält Jeder überall hin umsonst. Fordere p. Postk. Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Kaufmännischer Verein.

Der Unterricht in der Handelsschule beginnt
Anfang Oktober cr.
Meldungen werden erbeten bei Herrn Prodigier Dr. Maywald oder bei einem Mitgliede vom
Vorstand.

E. R.-V. „Nautilus“.
Sonntag, den 24. Sept.:
„Abrudern.“

Gewerbehaus.
Sonntag, den 24. September:
CONCERT
von der Pelz'schen Kapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Tanz-Unterricht
Jettmar.
Anmeldungen zu verschiedenen Zirkeln nehme ich noch bereitwilligst an.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 18. d. M. muß mit den Vorbereitungen zu den **Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten** sogleich vorgegangen werden. Die Formulare, auf Grund deren demnächst die **Urwählerlisten** aufzustellen sind, werden den Urwählern durch die **Steuereinsammler** unverzüglich zugefertigt werden.
Wir bitten, die Formulare vom Tage der Zustellung ab **innen 24 Stunden** ausgefüllt zur Abholung bereit zu halten.
Elbing, 22. September 1893.
Der Magistrat.
gez. **Elditt.**

Körperbildung und Tanz!
einschließlich **Menuett à la reine.**
Gefällige Anmeldungen in unserer Wohnung **Innern Mühlendamm No. 28, I.**
Die Erlaubniß für die **Gymnasialschüler**, sich an unserm **Curfus** betheiligen zu dürfen, wurde vom Herrn **Gymnasial-Direktor** ertheilt.
Hochachtungsvoll ergebens
Tanz- und Balletmeister **C. Haupt**
und **Frau.**

Bekanntmachung.
Die Garten- u. Ausstellung

wird
am **Sonntag und Montag um 9 Uhr Vormittags**
in den Räumen der „**Bürger-Resourse**“ eröffnet.
Das **Concert** beginnt an jedem Tage um **4 Uhr Nachmittags.**
Schluss der **Ausstellung** und des **Concerts** um **9 Uhr Abends.**
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 25 Pf., Paffe-Partouts 1 M.
zu der am **Dienstag Vormittag 9 Uhr** in der „**Bürger-Resourse**“ stattfindenden **Verloosung** sind à 50 Pf. an der Kasse zu haben.
Das **Ausstellungs-Comité.**

Zu dem am **1. Oktober** in **Marienburg** stattfindenden
Parteitag der nationalliberalen Partei
der Provinz Westpreußen laden wir alle Mitglieder und Freunde der Partei ganz ergebenst ein.

Graudenz, im September 1893.
Das westpreussische Provinzial-Wahlkomitee.
Wagner, Rechtsanwalt und Stadtrath, Vorsitzender, Graudenz. Albrecht, Provinzial-Landschafts-Director, Suzemin. Domes, Rittergutsbesitzer, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Sarnau. John Gibsons, Geh. Kommerzienrath, Danzig. v. Katzler, Rittergutsbesitzer, Wiedersee. Kosmak, Stadtrath, Danzig. Laengner, Kaufmann, Thorn. Niedlich, Rittergutsbesitzer, Milewo. Bernhard Plehn, Rittergutsbesitzer, Gruppe. Walter Preuss, Fabrikbesitzer, Dirschau. Dr. Semon, Sanitätsrath, Danzig. Steffens, Konsul, Danzig. Steinmich, Fabrikbesitzer, Lössau. Ulrich, Rechtsanwalt, Marienwerder. Victorius, Fabrikbesitzer, Graudenz. Wahnschaffe, Rittergutsbesitzer, Rosenfeld. Wedekind, Landgerichtsrath, Danzig. Wunderlich, Rittergutsbesitzer, Elbing.

Ordnung für den Parteitag in Marienburg.
Empfang der auswärtigen Parteigenossen bei Küster im „**Rönlig von Preußen**“.
12 Uhr 30 Min.: Sitzung des Provinzial-Wahlkomitees und der Vertrauensmänner ebenda.
2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen (2 Mk.) ebenda.
3 Uhr: Befichtigung des Schlosses, auch der dem Publikum sonst nicht zugänglichen Theile unter fachkundiger Führung.
4 Uhr: Öffentliche Versammlung in der großen Saale des Gesellschaftshauses. Abends: Zwangloses Zusammensein bei Küster.

Elbinger Standesamt.
Vom 23. September 1893.

Geburten: Arbeiter August Volkmann 1 T. — Former Maximilian Janzen 1 T.
Aufgebote: Maurergeselle Carl Wilh. Gopp-Wöstenberg mit Auguste Bleschau-Elbing. — Schmied August Fischer-Rosenberg mit Gertrude Fregien-Elbing. — Former Carl Spiegelberg-Elbing mit separ. Frau Florentine Wagner geb. Zerakki-Elbing. — Maschinenschlosser Fried. Herm. Gust. Borm-Rönigsberg mit Wilhelmine Schulz-Rönigsberg. — Fleischermeister Adolf Blausch-Elbing mit Katharina Anhuth-Elbing.
Geschließungen: Kaufmann Adolf Alexander-Mittweida mit Bertha Jacoby-Elbing. — Buchhalter Edwin Grube-Danzig mit Helene Abramowski-Elbing. — Schlosser August Krause-Elbing mit Charlotte Noßmann-Elbing. — Schmied Johann Merchel-Elbing mit Charlotte Wiedert-Elbing. — Fabrikarbeiter Wilhelm Bähr-Elbing mit Justina Schäfer-Elbing. — Fabrikarbeiter Erich Kleinfeldt-Elbing mit Maria Eichler-Elbing. — Arbeiter August Hellwich-Pangritz Colonie mit Anna Vada-Elbing.
Sterbefälle: Arbeiter August Ehling 1. 4 M. — Arbeiter Ferdinand Strunt 1. 2 J. — Schuhmacher Gottfried Schulowski 49 J. — Rutscher August Hilbrandt 1. 6 M.

Liedertafel.

Sonntag, den 24. Sept. a. c.:
Vocal-Concert
in
„**Weingrundforst**“.
Die passiven Mitglieder und deren Familien werden dazu freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder zahlen **20 Pfg.**
Anfang 3¹/₂ Uhr Nachmittags.
Der Vorstand.

Der Unterricht in meinem
Tanz-Lehr-Institut
Alter Markt Nr. 10, I. Etage,
beginnt **Montag, den 2. Oktober cr.**
Für **Damen** Abends 8 Uhr,
Herren 9 Uhr.
Gefl. Anmeldungen nehme bis dahin in meiner Wohnung **Neustädt. Wallstraße 12** entgegen.
Mitglied der Genossenschaft
L. Boy,
deutscher Tanzlehrer.
Geriebene Delfarben.
Julius Arke.

Tuch-, Manufactur-, Modewaaren und Confection.

Friedrich Wilhelms-Platz 16.

Joh. Lau.

Ecke Innerer Mühlendamm.

Das neu eröffnete Geschäft bietet den Vortheil, dass sein **reichhaltiges Lager** nur die

modernsten Waaren

in **gediegener Ausführung** und in den **geschmackvollsten Mustern** von den **einfachsten** bis zu den **feinsten** Gattungen enthält.

Das Prinzip der Firma ist:

Reelle Bedienung zu äusserst billigen Preisen.

Stadt-Theater.

Elbing, im September 1893.

Hiermit erlaube ich mir dem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß die Saison

Sonntag, den 1. October d. J.

beginnt. — Es werden in derselben

160 Vorstellungen im Abonnement

veranstaltet, dessen nähere Bedingungen nachstehend angegeben sind.

Indem ich gleichzeitig das Verzeichniß des neu engagirten Personals, sowie der neu erworbenen Stücke und der Gastspiele beifüge, sage ich dem hochverehrten Publikum Elbings für das mir im ersten Jahre meiner Directionsführung bewiesene Wohlwollen meinen herzlichsten Dank mit dem Bessprechen, daß ich auch ferner nach Kräften bemüht sein werde, die Interessen des mir anvertrauten Kunst-instituts zu fördern und zu wahren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Franz Gottscheid.

Abonnements-Prospect des Stadt-Theaters für die Saison 1893—94.

- 1) Die Passepartout-Billets gelten für sämtliche Vorstellungen, unabhängig vom jedesmaligen Kassenpreise.
- 2) Die Duzend-Billets haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit, mit Ausnahme derjenigen zu halben Kassenpreisen und der Gastspiele.
- 3) Das ganze Abonnement umfaßt 160 Vorstellungen auf dem Gebiet der Operette, des Schauspiels, des Lustspiels und der Posse. Einzelne Opern gelegentlich eines Gastspiels mit einbezogen.
- 4) Die Einzeichnung in die Abonnementsliste in Verbindung mit den Abonnementsbedingungen bildet einen rechtsgiltigen Vertrag zwischen den resp. Abonnenten und der Theater-Direction für die ganze Saison.
- 5) Der Abonnementspreis ist zahlbar praenumerando und werden dagegen die betreffenden Abonnements-Karten verabreicht.
- 6) Die Passepartouts sind übertragbar.
- 7) Der Beginn der Vorstellungen ist in der Regel um 7 Uhr.
- 8) Etwaige Beschwerden bittet man bei der Direction schriftlich anzubringen; dieselben werden, wenn begründet, gewissenhaft berücksichtigt werden.
- 9) Die Abonnements-Listen liegen von **Montag, den 25. d. Mts., im Theater-Bureau** (Theatergebäude, Eingang Stadthofstraße) täglich von 11—2 Uhr zum Einzeichnen auf.

Passe-Partouts (je 1 Platz).

Duzendbillets.

Ganze Pässe-Partouts für 160 Vorstellungen.	Preis	Gewöhnlicher Tagespreis	Einzelpreis jeder Vorstellung im P.P.	Fünftel-Pässe-Partout für jeden fünften Abend.	Einzelpreis	Duzendpreis
Proscaenium-Loge in der Estrade	208	2,50	1,30	Proscaenium-Loge in der Estrade	44,80	2,50
Estrade	176	2,00	1,10	Estrade	38,40	2,—
Parquet	128	1,50	0,80	Parquet	28,80	1,50
Proscaenium-Loge 1. Rang	128	1,50	0,80	Proscaenium-Loge 1. Rang	28,80	1,50
1. Rang Vorderreihe	112	1,30	0,70	1. Rang Vorderreihe	24,00	1,30
1. Rang Hinterreihe	88	1,00	0,55	1. Rang Hinterreihe	19,20	1,—
Amphitheater	48	0,50	0,30	Amphitheater	11,20	
Gallerie	32	0,30	0,20	Gallerie	8,00	

Giltig für sämtliche Vorstellungen incl. der Gastspiele.

Giltig für sämtliche Vorstellungen excl. der Gastspiele und halben Kassenpreis-Vorstellungen.

Zettel-Abonnement.

Um die vielfachen Unzuträglichkeiten zu beseitigen, welche durch das unentgeltliche Zetteltragen herbeigeführt worden sind, hat die Direction ein Zettel-Abonnement eingerichtet, dessen Preis nur für das regelmäßige und prompte Abliefern der Zettel verwendet werden soll. Der Preis für die ganze Saison beträgt 1 Mark, für den Monat 25 Pf. Bestellungen werden an der Tageskasse im Theaterbureau (Theatergebäude) und bei den Zettelträgern erbeten.

Personal-Verzeichniß.

Direction: **Franz Gottscheid**, führt zugleich die gesammte Oberregie.

Regie, Musik-Direction und Inspection: **Roloff-Meyerhoff**, Regisseur des Lustspiels.
Alexander Calliano, Regisseur der Operette.
Walter Sieg, Regisseur des Schauspiels.
Otto Singer, Kapellmeister.
Otto Pelz, Musikdirector.

Paul Meynadier, Bureau-Chef.
M. Calliano, Sekretär.
Marie Tetzlaff, Kassirerin.
Marie Giesecke, Souffleuse.
J. Horn, Inspicient.
Paul Machtans mit 1 Gehilfen, Garderobier.

Clara Gutzelt, Ober-Garderobiere mit 2 Gehilfinnen.
Paul Völlmer, Theatermeister mit 3 Gehilfen.
Aug. Wolf, Dekorationsmaler.
Paul Schwarz, Theaterdiener.
Karl Schulz, Friseur.
F. Harder, Kastellan und Beleuchtungs-Inspector.

Darstellende Mitglieder:

Damen:

Bertha Breckwolddt, I. Operettensängerin.
Ida Calliano, II. Soubrette.
Emmy von Glotz, singende komische Alte.
Bertha Giesecke, I. muntere Liebhaberin.
Henny Gieselbrecht, jugendliche Liebhaberin und Posse-Soubrette.
Anna Horn, kleine Rollen und Partien.
Ida Kattner, I. Operetten- und Posse-Soubrette.
Alice Kersten, singende Liebhaberin.
Martha Lübben, kleine Partien und Rollen.
Olga Lorenzo, singende Liebhaberin und Operetten-Soubrette.
Giesela Ronald, I. tragische Liebhaberin und jugendliche Anstandsdamen.
Julie Savary, ältere Anstandsdamen.
Eveline Weinholz, I. sentimentale Liebhaberin.

Herren:

Julian Basch, Chargen und Bass-Buffer.
Alexander Calliano, I. Operetten-Komiker.
Carl Giesecke, jugendliche Liebhaber.
Franz Gottscheid, I. Helden- und Charakterrollen.
Hans Horn, Chargen und kleine Rollen.
Richard Lenz, I. Tenor-Buffer und jugendliche Komiker.
Emil Lübben, kleine Rollen und Partien.
Roloff-Meyerhoff, I. Charakter-Komiker und humoristische Väter.
Paul Meynadier, Väter und Chargen.
Theodor Pagin, kleine Rollen und Partien.
William Pflüger, Helden-Väter und pere nobles.
Walter Sieg, I. Charakterrollen.
Kurt Stern, I. jugendliche Helden und Bonvivants.
Herrmann Stichel, kleine Rollen und Partien.
Oswald Stein, I. Tenor-Partien.
Carl Strobel-Riss, gefakte Liebhaber und Bonvivants.

Der Chor besteht aus 16 Mitgliedern. — Orchester: Die Kapelle des Herrn Musikdirector Pelz.

Novitäten:

A. Operetten: Der alte Dessauer. — Lachende Erben. — Verwünschte Schloß. — Hoffmanns Erzählungen. — Arme Jonathan.

Mit gänzlich neuer Ausstattung an Dekorationen, Costümen und Requisiten:

Der Seefadett.

Der Mikado.

B. Possen: Die Goldblotte. — Die Wettschwimmerin.

C. Lustspiele: Das Recht der Frau. — Militärfromm. — Unter Curatel. — Madame Mongodin. — Herrn Perrichons Reise. — Die Tochter Bellials. — Der Aufz. — Die Sternschnuppe.

D. Schauspiele: Jugend. — Das Recht zu lieben. — Juliette. — Die Jüdin von Toledo. — Letzte Liebe. — Im Forsthaufe. — Am Tage des Gerichts. — Sodoms Ende.

Mit gänzlich neuer Ausstattung an Dekorationen und Costümen:

Vasantasena.

Talisman.

In der Einrichtung der Shakespearebühne zu München.

Romeo und Julia. — Götz von Berlichingen. — Hamlet. — Wallenstein-Trilogie. — Maria Stuart. — Der Sohn der Wildniß.

Gastspiel Kainz:

Gastspiel Bühler:

Gastspiel Selma Schoder,

Gastspiel Marie Reisenhofer

Brant von Messina.
 Jüdin von Toledo. — Ariel Acosta.

Der Vetter. — Perrichons Reise. — Der Hypochonder. — Raub der Sabinerinnen.

t. t. russ. Opersängerin:
 Boccaccio. — Seefadett. — Fatminka.
 Fledermans.

vom Lessing-Theater:
 Die Cameliendame.
 Der Fall Clemenceau.

Bereits abgeschlossene Gastspiele: **Joseph Kainz, Karl William Bühler, Selma Schoder, Marie Reisenhofer.**

Im Abschluß begriffene Gastspiele: **Lina Bendel** vom Stadttheater in Danzig.

Schlußbemerkungen:

In den Vorstellungen zu halben Kassenpreisen gelangen nur Stücke der vorjährigen Saison zur Aufführung. — Operetten und Novitäten nicht.
 Das Theater wird bei eintretender Kälte durch die Centralheizung erwärmt.

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

7 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich). — Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung. Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober oder unten Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing. Verantwortlicher Redacteur: George Spiker in Elbing.

Nr. 225.

Elbing, Sonntag

24. September 1893.

45. Jahrg.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danziger Höhe, 20. Sept. Bei der Reichstags-... Danziger Höhe, 20. Sept. Bei der Reichstags-... Danziger Höhe, 20. Sept. Bei der Reichstags-...

Dirschau, 22. Sept. In außerordentlicher Sitzung... Dirschau, 22. Sept. In außerordentlicher Sitzung... Dirschau, 22. Sept. In außerordentlicher Sitzung...

R. Pöplin, 22. Sept. Die Staats-Weichselfähre... R. Pöplin, 22. Sept. Die Staats-Weichselfähre... R. Pöplin, 22. Sept. Die Staats-Weichselfähre...

Rosenberg, 21. Sept. Ein frecher Raubfall... Rosenberg, 21. Sept. Ein frecher Raubfall... Rosenberg, 21. Sept. Ein frecher Raubfall...

Hermann Wagner aus der Marienburger Gegend... Hermann Wagner aus der Marienburger Gegend... Hermann Wagner aus der Marienburger Gegend...

Krojanke, 22. Sept. Die hiesige Schützen-... Krojanke, 22. Sept. Die hiesige Schützen-... Krojanke, 22. Sept. Die hiesige Schützen-...

der voraussichtlich eintretende Futtermangel... der voraussichtlich eintretende Futtermangel... der voraussichtlich eintretende Futtermangel...

Marienburg, 22. Sept. (M.-Z.) Eine peinliche... Marienburg, 22. Sept. (M.-Z.) Eine peinliche... Marienburg, 22. Sept. (M.-Z.) Eine peinliche...

Gr. Schwandfeld, 21. Sept. Vergangenen... Gr. Schwandfeld, 21. Sept. Vergangenen... Gr. Schwandfeld, 21. Sept. Vergangenen...

Briesen, 21. Sept. Es ist kaum glaublich, was... Briesen, 21. Sept. Es ist kaum glaublich, was... Briesen, 21. Sept. Es ist kaum glaublich, was...

Aus dem Kreise Kulm, 21. Sept. Ein schwerer... Aus dem Kreise Kulm, 21. Sept. Ein schwerer... Aus dem Kreise Kulm, 21. Sept. Ein schwerer...

Pöplin, 22. Sept. Die hiesige königliche... Pöplin, 22. Sept. Die hiesige königliche... Pöplin, 22. Sept. Die hiesige königliche...

St. Gylan, 21. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke... St. Gylan, 21. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke... St. Gylan, 21. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke...

Tremellen, 20. Sept. Gestern ereignete sich... Tremellen, 20. Sept. Gestern ereignete sich... Tremellen, 20. Sept. Gestern ereignete sich...

Bermischtes.

* Aus einem Nachrufe. „Der Verstorbene... * Aus einem Nachrufe. „Der Verstorbene... * Aus einem Nachrufe. „Der Verstorbene...“

* Grund zur Liebe. Die Erbin (böjend):... * Grund zur Liebe. Die Erbin (böjend):... * Grund zur Liebe. Die Erbin (böjend):...“

* Eine Todfunde. Er (nachdenklich): „Wenn... * Eine Todfunde. Er (nachdenklich): „Wenn... * Eine Todfunde. Er (nachdenklich): „Wenn...“

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik... von von Elten & Keussen, Crefeld.

Fenilleton.

Fleischfressende Hasen.

Bei Menschen und Thieren stößt man vielfach auf... Bei Menschen und Thieren stößt man vielfach auf... Bei Menschen und Thieren stößt man vielfach auf...

Wer weiß, ob die Sage nicht auf wirklichen... Wer weiß, ob die Sage nicht auf wirklichen... Wer weiß, ob die Sage nicht auf wirklichen...

Die „Tondernsche Zeitung“ brachte vor zwei... Die „Tondernsche Zeitung“ brachte vor zwei... Die „Tondernsche Zeitung“ brachte vor zwei...

Hasenvermehrung auf unserer Insel ganz besonders... Hasenvermehrung auf unserer Insel ganz besonders... Hasenvermehrung auf unserer Insel ganz besonders...

Man hat seiner Zeit jene mäusesressenden Hasen... Man hat seiner Zeit jene mäusesressenden Hasen... Man hat seiner Zeit jene mäusesressenden Hasen...

Dieser Glaube lebt noch heute in Spanien fort... Dieser Glaube lebt noch heute in Spanien fort... Dieser Glaube lebt noch heute in Spanien fort...

zwei einheimischen, braunen Burschen, die mich als Führer... zwei einheimischen, braunen Burschen, die mich als Führer... zwei einheimischen, braunen Burschen, die mich als Führer...

Ich lachte weidlich über die Antwort, aber kürzlich... Ich lachte weidlich über die Antwort, aber kürzlich... Ich lachte weidlich über die Antwort, aber kürzlich...

Am folgenden Morgen, in aller Frühe, gingen wir... Am folgenden Morgen, in aller Frühe, gingen wir... Am folgenden Morgen, in aller Frühe, gingen wir...

einnehmen, gewährte ich, daß mein Begleiter einige... einnehmen, gewährte ich, daß mein Begleiter einige... einnehmen, gewährte ich, daß mein Begleiter einige...

Er zog die Krebsse hervor und stellte sie an den... Er zog die Krebsse hervor und stellte sie an den... Er zog die Krebsse hervor und stellte sie an den...

Er zog die Krebsse hervor und stellte sie an den... Er zog die Krebsse hervor und stellte sie an den... Er zog die Krebsse hervor und stellte sie an den...

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten planmäßigen Ausloosung der von 4 auf 3 1/2 % convertirten Elbinger Stadtoobligationen vom Jahre 1876 sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A.	Nr. 65 über . . .	2000 M.
" B.	" 21, 59 und 84 à . . .	1000 "
" C.	" 19, 139, 181 und 218 à . . .	500 "
" D.	" 25, 27, 35, 44, 131 und 132 à . . .	200 "

Bei der gleichzeitig stattgefundenen Ausloosung der von 4 auf 3 1/2 % convertirten, im Jahre 1886 ausgegebenen Elbinger Stadtanleihe — Obligationen ausgefertigt mit dem Datum vom 1. September 1885 — sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A.	Nr. 90, 102 und 114 à . . .	2000 M.
" B.	" 117, 125 und 155 à . . .	1000 "
" C.	" 296 u. 324 à 500 "	
" D.	" 193, 219 u. 312 à . . .	200 "

Bei der heute ebenfalls stattgehabten Ausloosung der 4 %igen Elbinger Stadtanleihe vom 18. Juli 1892 wurden folgende Nummern gezogen:

Litt. A.	Nr. 121 über . . .	2000 M.
" B.	" 23, 40 und 71 à . . .	1000 "
" C.	" 26 und 137 à 500 "	
" D.	" 48, 60, 111, 188 u. 253 à 200 "	

Diese 3 1/2 bzw. 4 %igen Elbinger Stadtoobligationen — Anleihebescheine — werden den Inhabern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 1. Januar 1894 ab bei der hiesigen Kammereinfasse gegen Rückgabe der obigen Obligationen — Anleihebescheine — nebst Talons und Coupons in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Januar 1894 ab hört die Verzinsung der gekündigten Stücke auf. Gleichzeitig erinnern wir an die Einlösung der zum 1. Januar 1893 gekündigten Stadtoobligationen aus der Anleihe vom Jahre 1876 und zwar:

Litt. C.	Nr. 144 über 500 M.
" D.	" 72 " 200 "

und aus der Anleihe vom Jahre 1885

Litt. C.	Nr. 431 über 500 "
----------	--------------------

Die Verzinsung dieser Stadtoobligationen — Anleihebescheine — hörte mit dem 1. Januar 1893 auf. Elbing, den 30. Juni 1893.

Der Magistrat.

Gardinen,
abgepaßt und vom Stück,
empfiehlt in großer Auswahl,
Meter von 25 Pfg. an bis zu
den elegantesten.

Rouleaux-Stoffe,
weiß, crème, glatt gestreift
und Damast.

Patent-Zugvorrichtung
für Zug-Rouleaux, verstellbar,
für jedes Fenster passend.

Tischdecken.
Teppiche.
Bettvorlagen.

Robert Holtin.

Naturwein
100,000 Liter

Roth- u. Weißweine
garantirt reine Naturweine, großartige
Qualität, sollen wegen Kellerüberfüllung
bis zum Herbst noch verkauft werden
und liefere ich denselben in Fässern
von 25 Litern an und Flaschen jedes
beliebige Quantum

zu nur 50 Pf. pr. Liter

bei 600 Liter **45 Pfg.**
Jedermann erhält Proben gratis und
franco zugesandt. Niemand veräüme
diesen Gelegenheitskauf und schreibe
sofort an

Jean Pfannebecker,
Weingroßhandlung
Karlsruhe in Baden.

unübertrefflich

Dachdeckungs-Geschäft
C. F. Raether - Elbing

Dachpappen- und Dachdeck- Materialien- Fabrik
gegründet 1866, empfiehlt:

Pappbedachungen: durch Ueberklebung, zur Wiederherstellung alter nicht mehr reparaturfähiger Pappdächer, nach glatter, einfacher Klebe-Methode, in einfacher **▲** Reisten-Deckung, als doppellagiges Klebedach, ohne Nagelung an der Oberfläche, als doppellagiges Klebedach mit Kieschutzdecke. (Specialität!)

Holzeementdächer incl. Kieslieferung und Klempnerarbeiten.
Schieferdächer in blau, roth, grünen Schablonen von jeder Größe.
Umddeckung und Neudeckung von Viberichwanddächern.
Gindeckung von Dachpfannendächern unverschalt mit innerem Cement-Verstrich.
Asphaltirung für Fußböden von Brauereien, Molkereien etc.
Isolirung von Fundamenten, Gewölben etc.

Kostenanschläge, sowie Angabe von genaueren Details werden Seitens der Fabrik gern ertheilt, auch alte Dächer auf Wunsch kostenfrei besichtigt, um nur wirklich praktische Arbeiten zur Ausführung zu bringen.

Tüchtige gelernte Dachdecker unter strengster Controlle eines geprüften Dachdeckermeysters.
Bei directer Uebernahme der Dacharbeiten Seitens der Fabrik ohne Vermittelung von Agenten leistet dieselbe bei billigster Preisnotirung für die gute Ausführung und Haltbarkeit des Materials eine Garantie bis zu 30 Jahren.

Abonnements
auf die
Königsberger land- und forstwirtschaftliche Zeitung
für das nordöstliche Deutschland

werden zum Preise von **2 M. 50 Pf. pro Quartal** von allen Postanstalten angenommen.

Die Königsberger land- und forstwirtschaftliche Zeitung vertritt die landwirtschaftlichen Interessen des Ostens auf wirtschaftspolitischem Gebiet und bietet ihren Lesern vielseitige Belehrung für den praktischen Betrieb der Landwirtschaft.

Inserate werden zu **20 Pf.** die viergespaltene Zeile berechnet und von der Expedition in Königsberg, **Badergasse 8-10,** angenommen.

Zeitung für Mode und Handarbeiten.

Die elegante Mode.

Herausgegeben von der Redaction des „Bazar“.
Preis vierteljährlich nur 1 1/4 Mark.
Monatlich erscheinen 2 Nummern.
Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürlicher Größe.
Colorirte Stahlstich-Modenbilder.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für **1 1/4 Mark** vierteljährlich.

Bei der Ausloosung der Türkischen Eisenbahnloose ist ein
Verlust unmöglich, weil jedes Loos gewinnt.

Jährlich finden 6 Ziehungen statt.
Nächste Ziehung am 1. October d. Js.

Bei gänzlichem Schluß der Lotterie muß jedes Loos mit mindestens 400 Francs gezogen sein, außerdem gelangen alljährlich 300 Gewinne, darunter 3 x 600000 Francs, 3 x 300000 Francs etc. etc. (genauer Plan auf Verlangen gratis) zur Entscheidung. Die Gewinne dieser Lotterie, welche überall erlaubt ist, werden in Gold mit ca. 60 % ausgezahlt. Die Liste erscheint in fast allen Zeitungen, wird aber auch gratis zugesandt.

Einzahlung auf ein ganzes Loos monatlich 5 Mark
bei sofortigem vollen Gewinnanspruch.

Nothe Kreuzloose sind erschienen u. werden incl. Liste à 3 1/2 Mark **versandt.** Zu dieser Geld-Lotterie werde bei genügender Beteiligung meine beliebigen Gesellschaftsspiele wieder eröffnen. Gesf. Aufträge auf Beteiligungscheine (100 versch. Nummern enth.) zum Preise von **5,25 M.** incl. Porto u. Liste schon jetzt, am bequemsten per Postanweisung, erbeten.

Bankgeschäft von Schereck, gegr. 1843.
Berlin W., Tauben-Strasse 35.

Für Leidende!

Appetiterregend und sehr nervenstärkend ist der nach eigener Methode aus bestem Malaga hergestellte Chinawein. Derselbe ist **reich an wirksamen Stoffen.** (1 Flasche Mk. 3.)

Bei Bleichsucht und den daraus entstehenden Schwächeständen, ebenso bei mangelhafter Blutbildung ist mein Chinawein in Verbindung mit sehr leicht verdaulichen Eisenpillen (Schachtel Mk. 1) **das vorzüglichste, sicherste Mittel.**

Zu gleichem Zweck dient Chinawein mit Eisen. (1 Flasche Mk. 3.)
Gegen Verstopfung ist das beste Mittel Sagradawein. (1 Fl. Mk. 2.)
Derselbe regelt die **Verdauung außerordentlich.**

Bei jed. Artikel Prosp. u. Gebrauchsanw. Bei Bestell. v. 6 Flasch. einer Sort. 1 Fl. gratis. Stetes groß. Lager aller neu ersch. Arznei- u. diätetischen Mittel.
Alleinige Bezugsquelle Askanische Apotheke, Berlin S.W. 46.

Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firniß, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität am billigsten bei

J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Wagenfett! Maschinendöle!
vorzüglichster Qualität billigt.

J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Carbolineum
zum äußeren Anstrich,
Antimerulion
zum inneren Anstrich
billigt.

J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Oelfarben.



Der Steuerfeldzug im Reichstage

und die **Neuwahlen** zum preussischen Landtage eröffnen im neuen Quartal die neue politische Saison.

Ueber die Wahlbewegung und die Steuer Verhandlungen berichtet am schnellsten und zuverlässigsten die

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**
Man abonnirt bei allen Postanstalten Deutschlands auf die „Freisinnige Zeitung“ (Nr. 2317 der Postzeitungsliste) pro IV. Quartal 1893 für **3 Mark 60 Pfennig.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gratis gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition Berlin S.W., Zimmerstraße 8, die noch im September erscheinenden Ausgaben der „Freisinnigen Zeitung“, sowie den Anfang der fesselnden Novelle „Die Frau eines Dichters“ von John Paulsen.

Neuheiten
in Tischläufern, Fensterdecken und Reisdecken,
Handtüchern, Buffet- u. Servirtischdecken,
Wiener Smyrna-Stickereien,
leicht ausführbar und dauerhaft,
zu **Teppichen, Kissen, Stuhlborden etc.** in neuen Dessins.
Geschw. Martins.

Seder Leser unseres Blattes sollte auf den
Königsberger Sonntags-Anzeiger

abonniren. Derselbe ist **unparteiisch, billig, sehr unterhaltend,** und behandelt **sämmtliche** Gebiete der Wissenschaft und des sozialen Lebens in interessantester Form.

Abonnement nur 75 Pf. pro Quartal bei der nächsten Kaiserl. Postanstalt.

Expedition: Königsberg i. Pr.,
Kueiph. Langgasse 26 I.

Rechten
Aromatique,
ärztlich empfohlener Magen-Liqueur,
empfiehlt der alleinige Fabrikant
R. Kowalewski, Elbing,
„im Lachs“,
Liqueur-Fabrik und älteste Cognac-Brennerei.

Lebensversicherungsbank f. d. zu Gotha.

Die Vertretung dieser **ältesten** und **größten** deutschen Lebensversicherungsanstalt verwalten die Unterzeichneten. Dieselben erbeten sich zu allen erwünschten Auskünften.

Otto Siede in Elbing.
Paul Giede in Elbing, Alter Markt Nr. 41.
Kanzleirath Anderson in Br. Holland.
Lehrer F. W. Nawrotzki in Christburg.

1893er
Reise-Fib-Hüte
für Damen und Kinder, hochfein,
chic, kleidsam, geschmackvoll, sind in
großer Auswahl eingetroffen.

Neuheiten in
Gesichtschleiern,
Poudre de riz,
Chenille-Tüll, chic,
Gitter, Fantasie, Changeant
und **Ombre.**

Schleier
in hochfeinen aparten Farben-
stellungen.

Reueste confectionirte
Baby-Hütchen
reizender Art
für 1,25, 1,50, 1,75.

Knaben-Baretts,
hell- und dunkelfarbig,
für 0,80, 1,05, 1,25.

Brantschleier
mit gestickter seidener Borde
schon von 2,25 an.

Sachseine
gestihte Brantschleier
für 3,25, 3,75, 4,50, 5,25.

Brantschleiertüll
200 Ctm. breit, Meter 1,35,
300 Ctm. breit, Meter 2,25.

Glacéhandschuhe
2fn. 1,25, 4fn. 1,65
mit breiter seidener Kaupennaht,
4fn. prima 2,35.

Glacéhandschuhe
für Herren
Paar 1,75.

Th. Jacoby.

Beilage zur Ostpreussischen Zeitung.

Nr. 225.

Elbing, den 24. September 1893.

Nr. 225.

Von der Geschäftsreise zurückgekehrt

empfehle die persönlich gewählten

Pariser, Berliner und Wiener Modellhüte

in bekannt größter Auswahl, sowie

überraschende Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison.

Reise-Hüte, chic garnirt.

Pelzmützen in feinsten Qualität.

Fantasie in **Straussfedern, Perl-Aigrettes.**

Ballblumen in neuester Bindeart.

Brautschleiertüll in crème und weiß, 3 Mtr. breit.

Gitterschleier, sowie **Poudre de riz** in jeder Preislage.

Spezialität für fertige **Tranerhüte, Arm- und Hutbinden.**

Johanna Hess, Modes,

Elbing, Alter Markt 52.

Empfehle

Stoffe zu ganzen Anzügen

in verschiedenen Qualitäten und Farben

für **Mark 12, 14, 16, 18**

u. f. w. per Anzug.

A. Glagau,

Alter Markt 38.

M. 5,00.

Fünf Mark pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

M. 5,00.

„Berliner Neueste Nachrichten“
Unparteiische Zeitung.

2 Mal täglich (auch Montags).

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgräber Straße 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Verichte**. — Treffl. militär. Aufsätze. — **Interess. Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten**. — Eingehendste Nachrichten über **Musik, Kunst und Wissenschaft**. — **Ausführlicher Handels- und Vollständigstes Coursblatt**. — **Lotterie-Listen**. — **Personal-Veränderungen** in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung **sofort und vollständig**. **Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren**.

Im Roman-Feuilleton erscheint mit dem neuen Quartal:

„Die Madonna von Siebenstein“

von **Carl Ed. Klopfer**.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben **vortreffliche Wirkung**. Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis u. franco**.

8 (Gratis-) Beiblätter:

- 1) „**Deutscher Hausfreund**“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich.
- 2) „**Illustr. Modenzeitung**“, achteitig mit Schnittmuster; monatlich.
- 3) „**Humoristisches Echo**“, wöchentlich.
- 4) „**Verlosungs-Blatt**“, 10tg.
- 5) „**Landwirthschaftliche Zeitung**“, wöchentlich.
- 6) „**Die Hausfrau**“, wöchentlich.
- 7) „**Produkten- und Waaren-Markt-Bericht**“, wöchentl.
- 8) „**Deutscher Rechtsspiegel**“, Samml. neuer Gef. u. Reichsger.-Entsch. nach Bedarf.

Couverts,

hell- und dunkelgrau, rehsbraun Hanf, grau Manila und melirt grün

traf ein großer Posten ein.

Liefere diese

mit **Firmendruck**

1000 v. 3,00–5,00 M.

gut gummirt und in sauberer Ausführung schnellstens.

H. Gaartz'

Buch- und Kunstdruckerei.

JUX- und **Vixir-Artikel, Zauber-Apparate, Kartentkunststücke.**
Preisl. gratis u. franco.
Dreyer, Versandgesch., Hannover, Warstr.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Polut.**, sämtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger pratt. Erfahrung. **Dr. Montzel**, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

Auf einem sehr intensiv bewirthsch. Gute Westpr. mit Brennerei, sehr großer Mastung etc. finden **sofort**

ein Volontair u. ein Cleve

Aufnahme. Gute Familie, gebildeter Mann bevorzugt, da Familienanschl. gewährt wird. Pension nach Uebereinkunft. Offerten unter **B. 222** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Alle Nachrichten zuerst

bringt das „Berliner Tageblatt“, dessen Zuverlässigkeit in der Berichterstattung, welche durch seine an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten erfolgt, allgemein anerkannt wird. In einer besonderen vollständigen Handelszeitung wahrt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, sowie die des Handels und der Industrie durch unparteiische Beurtheilung. Hierdurch erlangte das „Berliner Tageblatt“ unter allen großen politischen Zeitungen

die größte Verbreitung im In- und Ausland

Das „Berliner Tageblatt“ zeichnet sich auch besonders durch seine werthvollen Originalfeuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste aus, dieselben werden ebenso wie die hervorragenden belletristischen Beiträge, Romane und Novellen, welche täglich im B. T. erscheinen, von den Lesern besonders geschätzt. Im nächsten Quartal erscheint das neueste Werk von

Adolf Wilbrandt: „Der Dornenweg“
(in Deutschland nur im „Berliner Tageblatt“).

Dieser große und breit angelegte, figurenreiche Roman (in zwei Bänden) aus der modernen Gesellschaft wird mit seiner herzhaften Frische und durch seine stetig fortschreitende spannende Handlung die deutsche Lesewelt in hohem Grade fesseln und dem allverehrten Dichter neue Vorbeeren zuführen.

5 Mark 25 Pf. vierteljährlich beträgt das Abonnement auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „**ULK**“, belletr. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“, feuilletonist. Beiblatt „**Der Zeitgeist**“, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ bei allen Postämtern des Deutschen Reiches.

Ammoncen sind im „Berliner Tageblatt“, vermöge seiner großartigen Verbreitung, von besonderer Wirkung. **Probenummern gratis und franco** durch die Expedition des Berliner Tageblatt, Berlin SW.

Prachtvolle

Stoffe in gewirnten Buchskin u. Cheviot, schon v. 1,50 Mk. pro Meter doppelbreit, **ganzer Anzug 4,50 Mark** bis zu den hochfeinsten Sachen. Kester pro Pfund 1,50 Mk. bis 6 Mk.

Muster franco. Kester bemustere nicht, mache Auswahlendung.

Julius Körner, Tuchverfasser, Pegau i. S. aear. 1846.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte *Nerven- u. Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Zigerfinken,

reizende niedliche Sänger, Paar 3 M., 2 Paar 5 M.; Chineserfinken, Sänger, Paar 2,50, 2 Paar 4 M.; Kardinäle mit feuerrother Haube, ff. Sänger, St. 6 M.; Safranfinken goldgelb, Sänger, St. 4 M.; Zwergpapageien, Zuchtpaar, à Paar 5 M.; Alexanderpapageien, sprechen lernend, St. 6 M.; Graupapageien, die gelehrtsten aller Papageien, in kurzer Zeit sprechen lernend, St. 20—25 M.; Amazon-Papagei, zahm u. sprechend, St. 30, 36, 40, 50 M. Versand unter Garantie leb. Ankunft geg. Nachnahme. **L. Förster, Zoolog. Handlg., Chemnitz.**

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als einzig sicher wirksames und absolut unschädlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes **Haar-Pflaster**.



Erfolg schon nach wenigen Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden sind. (Auch vorzüglich gegen Schuppen.) Viele Dantischreiben. **Sicherer Förderer des Bartwuchses.** In wenigen Wochen um sich einen vollen und vollen Bart zu verschaffen. **Mein Bartwuchsschwindel**, über 1000 fach bewährter Haarnährstoff. Zahlung des Verlags bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Packen à M. 3 — von **A. Schnurmann, Frankfurt a. M.**

Atelier für Architectur und

Bau-Ausführung.

Ernst Peters,

Baumeister,

Berlin C., Poststraße 10/11.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Eine kleinere freundliche Wohnung in der Herrenstraße zu vermiethen.

Zu erfragen Neustädt. Wallstraße Nr. 12.

Pro Quartal für 4 Mk. 50 Pf.

Wer eine Zeitung lesen will, die mannhaft und unerschrocken für die Rechte des Volkes eintritt und in allen Tagesfragen stets den Nagel auf den Kopf trifft, der abonnire auf die täglich zweimal, Morgens und Abends, erscheinende

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke

Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung“ ist das führende Organ des entschiedenen, demokratischen Liberalismus.

Die „Volks-Zeitung“ vertritt die Interessen der Humanität, des Rechts, der Wahrheit gegen Stöckerei und Muckerei, gegen Byzantinismus und Privilegien-Wirtschaft.

Die „Volks-Zeitung“ ist die bewährte Freundin des Handels- und Erwerbsstandes, der Handwerker und der wirtschaftlich Schwachen, der mittleren und kleinen Beamten, der Volksschule und ihrer Lehrer, der ehrlichen Arbeit und der Arbeiter.

Die „Volks-Zeitung“ beleuchtet in entschiedener, Jedermann verständlicher Sprache ohne Menschenfurcht alle wichtigen Tagesfragen.

Die „Volks-Zeitung“ enthält einen reichhaltigen, vollkommen unabhängigen Handelstheil mit ausführlichem Courszettel.

Die „Volks-Zeitung“ ertheilt in ihrem Briefkasten unentgeltlich Auskunft in Rechts- und anderen Fragen.

Die „Volks-Zeitung“ unterrichtet eingehend über Theater, Musik Kunst und Wissenschaft. Im Feuilleton erscheint der neueste hochinteressante Roman von **Sacher-Masoch** „Die Satten und die Hungrigen“, dessen Handlung sich in der modernen russischen Gesellschaft abspielt. Im Sonntagsblatt finden die Leser Novellen von Konrad Tilmann, Agnes Schöbel und andern beliebten Erzählern.

Die zum 1. Oktober neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einwendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“,

Berlin W., Lühnowstraße 105 und Kronenstraße 46.

L. Jacob, Stuttgart.

Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Guitarron, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrirter Katalog gratis und franco.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 225.

Elbing, den 24. September.

1893.

William.

Roman aus dem deutsch-amerikanischen Leben
von
Doris Frein von Spaettgen.

5)

Nachdruck verboten.

Gleichwohl schaute er täglich erwartungsvoll aus dem Fenster nach dem kleinen einspännigen Cab., dessen Miß Burton sich zu den Fahrten nach der unteren Stadt bediente. Ueberkam es ihn doch stets wie eine Verabingung, wenn sie da war, seine Berechnungen und Vorschläge für gut und richtig befand und somit die Verantwortung des großen Bankhauses mit auf ihre Schultern nahm.

In dem stattlichen Braunksteinhause, zu welchem Mr. William damals mit fast neidischen Blicken emporgeschaut, bewohnte er nun zwei schöne, behagliche Zimmer; zugleich war ihm einer der vielen Diener, Jim, ein jugendlicher, gewandter Neger, zur Bedienung zugetheilt. Derselbe legte vom ersten Augenblicke an eine besondere Zuneigung für den neuen Geschäftsführer an den Tag und benutzte jede freie Stunde, um mit Hilfe eines Wörterbuches, das er immer bei sich trug, das Deutsche zu erlernen.

Nach kummervollen Monaten, nach stetem, rastlosem Ringen um des Lebens Nothdurft hatte Mr. William jetzt jeden Tag eine Fülle von geistiger Anregung, die vollste Zufriedenheit und ehrenvolle Auszeichnungen gebracht, so daß die trüben Erinnerungen in seinem Gedächtniß mehr und mehr erloschen. Und dennoch gab es Momente, die seinen Geist in jene dunkle Zeit zurückführten. Das geschah, wenn ein Brief aus der Heimath eintraf. Dann rollte sich das ganze traurige Bild der Vergangenheit stets von Neuem in seinem Innern auf.

Auch heute — ein rauher Apriltag war es gewesen, als Mr. William am späten Nachmittage aus der unteren Stadt, wo er auch seine Mahlzeiten einnahm, zurückgekehrt war — schien eine tiefsemerzliche Stimmung ihn erfasst zu haben. Selbes, lustiges Feuer brannte im Kamin, und der vorsorgliche Jim hatte bereits die Lampe angezündet, die nun ihr mildes Licht über sein schönes, behagliches Heim ausbreitete. In düsteres Brüten versunken starcte jedoch William vor sich hin und war der Gegenwart völlig entrückt. Vor ihm auf dem Tische lag

ein offener Brief, dessen Umschlag eine fremde Marke mit dem Poststempel „Wien“ zeigte.

Hatte er denn tatsächlich während dieser vier arbeits-, dabei segensreichen Monate vergessen können, daß er ein Anderer sei als nur der Geschäftsführer der Firma Burton, vergessen, daß es drüben über dem weiten Ocean noch Beziehungen gab, die sein Herz höher schlagen ließen? Und doch — doch war es so. Das Einst erstand plötzlich wieder zu neuem Leben. Die Gegenwart versank, und aus dem Chaos von quälenden Erinnerungen schauten zwei dunkle, traurige Augen zu ihm herüber. Eine theure Gestalt trat vor seine Seele, genau so wie er sie in seinen frohen Knabenjahren, wenn milde Lust und Uebermuth ihn zu tollen Streichen hinarissen, über sich gebeugt gesehen — streng verweisend, mahnend, tröstend!

Der einsame Mann stöhnte laut.

William van der Capellen's Heimath lag am Strande der blauen Donau; es war die alte, stolze Kaiserstadt Wien. Allein nicht zwischen ihren feudalen Mauern, nicht Angesichts des ehrwürdigen St. Stephan hatte der Knabe Kindheit und Jugend verträumt. Dort wo jetzt die Strecke der Südbahn sich hinauszieht, wo immer eine lieblich und malerisch gelegene Ortschaft an die andere sich reiht und wo bereits die dunkelgrünen Berge des Wiener Waldes den Horizont begrenzen, dort waren die glücklichsten Jahre, die nur je einem Kinde beschieden, für ihn verfloßen.

Umgeben von gediegenem Reichthum und Luxus, aufgezogen mit dem Bewußtsein, daß ihm — dank der Fürsorge seines Vaters — im Leben einmal einen hervorragenden Platz auszufüllen bestimmt sei, lag die Zukunft im sonnenhellsten Lichte vor ihm.

Wer in Wien, ja selbst im ganzen österreichischen Kaiserreiche kannte nicht den Namen van der Capellen? War dieser doch bereits verbunden gewesen mit einem der größten industriellen Unternehmer der vierziger Jahre, dessen Metall-, Schraubens- und Eisenwerk-Fabriken fast Weltruf genossen und dessen Etablissemens weit über eine halbe Meile im Umkreise sich ausdehnten, gleichwohl aber ein festgeschlossenes, wohlorganisirtes Ganzes bildeten.

Wilhelm's Vater, ein erster, rastlos thätiger Mann, unter dessen Händen die Firma van der Capellen und Comp. diesen hohen Aufschwung erhalten, hatte sich erst im späten

Mannesalter verheirathet, indem die Stebe zu der wunderschönen Tochter eines seiner Beamten den bisher als Weiberfeind bekannten Fabrikherrn mächtig packte. Das Glück des Paars war jedoch nur von kurzer Dauer. Schon bei der Geburt des zweiten Sohnes starb die zarte junge Frau, den Gatten mit den beiden Knäb-
lein trostlos zurücklassend.

Die einzige Schwester, Fräulein Theresie van der Capellen, zog alsbald in das Haus des Vereinsamten, indem sie Mutterstelle bei den verwaisten Kindern vertrat, deren erste Erziehung der durch sein herbes Geschick verbitterte und nach und nach menschenfeindlich gewordene Mann ihr unbeschränkt überließ. Sein alleiniges Interesse und stetes Streben war und blieb fortan die Vergrößerung seiner Fabriken, die Ausbreitung seiner Geschäftsverbindungen.

Als die Söhne das 26., beziehungsweise 24. Jahr erreicht, segnete er das Zeitliche. Feltz, dem Älteren, einem jungen Manne von bedeutenden Geistesgaben und hervorragenden Talenten, legte er das Wohl und Gedeihen der Firma Capellen als heiligstes Vermächtniß an's Herz und bezeichnete ihn als seinen Nachfolger. Niemals dürfte die Firma verkauft werden oder überhaupt in andere Hände übergehen, so lautete der Befehl des Sterbenden; sie sollte stets sich vom Vater auf den Sohn oder vom Onkel auf den Nessen sich vererben.

Seinem Sohne Wilhelm, welchen der ehrgeizige alte Mann zwar nicht weniger geliebt, in dem er aber stets nur den Zweitgeborenen und die Ursache von seiner Gattin Tod erblickt hatte, hinterließ er ein recht bedeutendes Baarvermögen, was im Vergleich zu Feltz' Erbschaft allerdings nur eine Bagatelle zu nennen war. Er stellte dem Sohne anheim, entweder seine Arbeitskräfte ebenso der Firma Capellen zu weihen, wofür ihm noch ein jährliches Gehalt von zweitausend Gulden ausbezahlt werden würde, oder auch, wenn es ihm lieber wäre, sich selbstständig zu machen.

Da die Brüder seither — obwohl niemals eine innige Harmonie zwischen ihnen bestanden — verträglich neben einander gelebt hatten, so entschied Wilhelm sich für das erstere.

Die reizend gelegene Villa, umgeben von einem prachtvollen Park mit Teichen und künstlichen Wasserfällen, blieb also fortan der Brüder Wohnsitz, woselbst Tante Resi seit mehr denn zwanzig Jahren die Stelle der fehlenden Hausfrau vertrat. Nur im strengsten Winter siedelte man für einige Wochen nach Wien über, wo in der Nähe des damaligen Glacis (jetzt Ringstraße) die Firma Capellen ein stattliches Haus besaß.

In vollster Eintracht, bei anregender Beschäftigung, vergingen so die nächsten Jahre. Da trat ein Ereigniß ein, welches das friedliche Zusammenleben der Brüder nicht allein vollständig vernichtete, sondern auch mit tödender Gewalt in Wilhelms Zukunft eingriff.

Eines Winters, als Feltz geschäftlich ver-

hindert war, für einige Wochen Ruhe und Zerstreuung in der Residenz zu suchen, hatte Wilhelm dort zufällig die Bekanntschaft eines pensionirten Hauptmanns, des Baron Preßburg, und seiner Tochter gemacht, bei denen der junge Mann fortan häufig verkehrte und durch welche er in die besten Kreise der Kaiserstadt eingeführt wurde. Baroness Alma war eine reizende Blondine, grazilös, elegant, voller Witz und Weltgewandtheit, mit süßen Taubenaugen. Aber — sie war eben eine Wienerin. Obgleich der stattliche, ernste, junge Kaufherr, dessen tadelloses Auftreten selbst in ihren aristokratischen Bekanntschaften seines gleichen suchte, ihr ausnehmend gut gefiel und in Anbetracht, daß sie selbst gar kein Vermögen besaß, wohl als gute Partie erachtet werden konnte, so machte es ihr für's erste einen graufamen Spaß, mit ihm zu kokettiren. Daß er in sie sterblich verliebt war und sie nur die Hand auszustrecken brauchte, um ihn zu ihren Füßen zu setzen, das wußte sie, warum also die goldene Freiheit sobald schon opfern!

An einem Abend im Theater saß Wilhelm van der Capellen hinter dem Sessel des schönen Mädchens. Sie lachte und schäkerte fröhlich mit ihm, ihre Augen trafen zuweilen in langen Blicken die seinen, und sie duldete es sogar, daß er den Arm auf ihre Stuhllehne legte und sich mehr und mehr zu ihr herabbog.

Die Bühne, die Menschen — Alles stimmerte vor seinem Geiste; er sah nur sie! Da trat plötzlich sein Bruder, der zufällig nach Wien gekommen war und die Oper besuchte, in dieloge, begrüßte ihn unbesangen und bat, vorgestellt zu werden. Dieser Moment war entscheidend für Wilhelms Schicksal und von Stund an versorgte das Unheil ihn auf Schritt und Tritt.

Hatte das schöne, von ihm vergötterte Mädchen bisher in schmachvoller Weise mit ihm nur gespielt, indem sie jetzt den älteren Bruder, dessen Vermögen freilich auf einige Millionen zu schätzen war, vorzog, oder hatte er selbst all jene süßen Blicke, Worte und Verheißungen, die er von dem holden Angesicht abgelesen, in seiner blinden Thorheit und Einbildung sich nur erträumt?

Vor diesem Räthsel stand eines Tages Wilhelm völlig niedergeschmettert; denn kaum eine Woche nach Feltz's Eintreffen in Wien hielt er die Verlobungsanzeige des Bruders mit Baroness Alma Preßburg in den zitternden Händen. Gleich einem Rasenden stürmte der erregte junge Mann hin zu der, in welcher er bis jetzt die edelste, reinste aller Frauengestalten erblickt hatte. Ohne Fassung und Ueberlegung sprudelte Alles, was er bisher scheu und schüchtern im Busen verschlossen, rückhaltlos über seine Lippen: daß er sie geliebt habe seit Monaten mit den wahrsten, treuesten Gefühlen, daß er auf Gegenseite gerechnet und selbst nur noch nicht den Muth gehabt habe, mit seinen heißesten Wünschen vor sie hinzutreten. Der Bruder sei ein Ver-

räther, ein Dieb, der ihm sein Lebensglück gestohlen. Jetzt müsse sie ihm ehrlich sagen und bekennen, wen von beiden sie am meisten liebe!

Da scholl des schönen Mädchens übermüthiges Silberlachen ihm entgegen, so unbefangen, so ausgelassen fröhlich, als ob er ihr den köstlichsten Witz soeben erzählt hätte. — Sie hätte ihn geliebt — ihm Hoffnungen gemacht? Nein, bei Gott, das sei ihr niemals in den Sinn gekommen! Ihr Herz habe erst gesprochen, als sie die Befanntschaft seines Bruders Feltz gemacht habe. Als Schwager würde er ihr stets willkommen sein; er solle sich nur jene thörichten Einbildungen und Schwärmereien aus dem Kopfe schlagen!

Wie ein Schlafwandler wankte Wilhelm aus dem Zimmer, und noch nach Jahren verfolgte ihn jenes schrille, frivole Lachen.

Auch zwischen den Brüdern kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, durch welche die völlige Verschiedenheit ihrer Charaktere erst recht zu Tage trat. Feltz, von Natur kalt und berechnend, lachte nur höhnisch zu den wilden Born- und Schmerzausbrüchen des Betrogenen. „Wer Glück hat, der führt die Braut heim!“ Das war seine Antwort, wobei er noch darauf hinwies, Wilhelm möge doch Alma fragen, ob sie nicht frei gewählt habe.

„Ja, Alma, Du falsches treulos Geschöpf!“ so rief es tausendmal in Wilhelms Seele. Seine heiligsten Gefühle waren mit Füßen getreten; die schönen Augen hatten gelogen. Aber er schwor sich, diese unselige Leidenschaft mit der Wurzel aus seinem blutenden Herzen herauszureißen; ja, er verwünschte den Glauben an wahre, reine Frauenliebe.

Von Stunde an war er sich in den wildesten Vergnügungsstrudel der Residenz, erklärte mit bitterem Spotte, sein Bruder würde von ihm zu hören bekommen. Ansummen wurden von ihm vergeudet, und ganz Wien sprach lange Zeit von nichts anderem, als von dem tolen Wilhelm van der Capellen, welcher Tausende in einer Nacht verspielte und durch seinen kolossalen Aufwand alles in Erstaunen setzte. Ein wilder Mausch schlen den bisher streng soliden, besonnenen Mann erfasst zu haben.

Die Hochzeit des Bruders war längst gefeiert worden. Aber was kümmert Wilhelm das jetzt noch. Das, was vor jenem ihn niederschmetternden Ereignisse gewesen, es war für ihn erstorben. Die Villa in K. . . ., das Vaterhaus floh er, und auf Tante Nesti's herzerreißende Bitte, welche in ihrer Angst zu ihm eilte und ihn beschwor, dieses schreckliche, ihn physisch und moralisch vernichtende Dasein aufzugeben, hatte er nur ein ähnliches Lachen als Antwort, wie es ihm selbst noch immer in den Ohren klang.

Unaufhaltsam ging es so mehrere Jahre in gleicher Weise fort, bis der letzte Rest des väterlichen Vermögens längst in Rauch aufgegangen war und die Gläubiger schon anfangen, seine Wohnung zu belagern.

„Der Bruder muß bezahlen — um der Ehre

des Namens willen!“ Das war der Lockvogel, der trotz alledem dem Behörten immer neuen Credit eröffnete.

Alein das Unglaubliche trat ein. Die Wechsel kamen zurück, Feltz van der Capellen zahlte nicht.

Nun erst begann es Wilhelm nach und nach wie Schuppen von den Augen zu fallen. Noch jetzt in der Erinnerung an all' das glänzende Glend, an die in wahnwitzigem Uebermüthe vergeudeten Jahre durchrieselte ein Schauer seine Glieder. Von falschen Freunden und fröhlichen Genossen schmähtlich verlassen, als ein Ausgestoßener, machte er mit seinem bisherigen Leben rasch die Rechnung und verließ Europa. Der Erlös einiger ihm übriggebliebenen Werthfachen reichte noch zur Ueberfahrt nach Amerika. Mit nur wenigen Gulden in der Tasche langte er in der Empire City an.

Und dennoch hatte eine seltsame Umwandlung an ihm sich vollzogen. Von dem Augenblicke an, wo seine Füße den fremden Welttheil berührt hatten, wo er Angesichts der Riesstadt ein Leben voll schwerer Arbeit vor Augen sah, da erwachten auch Vorsätze und feste Entschlüsse in seinem Herzen, von denen er sich bewußt wurde, daß sie wahr gemeint seien und die ihm die beglückende Entdeckung klar legten, daß noch nicht alles Gute in ihm zu Grunde gegangen sei, daß vielmehr Ehrgefühl und Stolz noch tief in seinem Herzen schlummerten. Jugendthorheit und der fast an Raserei grenzende Uebermüth waren ausgetobt, und von jetzt ab sollte der herzlose Bruder sehn und zur Ueberzeugung gelangen, daß er seiner nie mehr bedürfe, daß er von ihm sich ganz und vollständig losgesagt habe.

Nur ein Wesen hatte er in der Heimath zurückgelassen, welches in warmer Liebe an ihm hing. Tränenden Auges gedachte er stets seiner alten Tante Nesti, deren entschiedener Liebling Wilhelm von jeher gewesen, und welche in ihrem klugen, rechtlichen Sinne alle Verhältnisse durchschaute und jene schreckliche Katastrophe mit Bittern und Bangen über ihn hereinbrechen sah. Sie blieb daher wohl die einzige, die ihn im Grunde ihres vortrefflichen Herzens nicht verdamnte. Auch war sie es ja gewesen, die den größten Theil ihres Vermögens geopfert, um mit den drängenden Gläubigern des Neffen ein Arrangement zu bewirken, ungeachtet Feltz's wüthender Einsprache, der die überpannte alte Jungfer — mit solch' lieblosem Namen belegte derselbe die Tante — gern für närrisch erklärt hätte. Allein sie war fest geblieben. Nun aß sie fortan das Gnadentrot in der Villa des älteren Neffen und sügte sich dort, wo sie lange in treuer Pflichterfüllung gewaltet, jetzt demüthig unter das Scepter der herrschsüchtigen und launenhaften Frau, welche das alte, geregelte Hauswesen natürlich über Bord warf und mit einem Troß neuer Dienstmoten eine gänzliche Umwandlung des Hauses

hervorzuberte. „Arme, gute, alte Tante!“ rief Mr. William nochmals laut ausführend. „Wie schlecht habe ich Dir Deine opferwillige, treue Liebe gelohnt. Nichts drängt mich so schwer, als gerade das, was ich in meinem Leichtsinne Dir angethan, Du Theure! Das ist ein fressender Wurm in meinem Gewissen.“

Er barg den Kopf in die Hände. „Aber bei Gott dem Allmächtigen schwöre ich es, daß Du jeden Pfennig Deines Geldes zurückerhalten sollst, liebe, liebe Tante Resi! Im Schwelke meines Angesichts will ich arbeiten und das Ersparte für Dich zurücklegen. Dank, Du gütiger Himmel dafür, daß Du jetzt endlich Erbarmen mit mir hattest und mich einsehen ließeßt, welch' ein schlechter Mensch ich gewesen bin.“

Noch einmal langte er nach dem vor ihm liegenden Blesse aus der fernern Heimath, dessen Schluß ganz merkwürdig beunruhigende Gedanken in ihm erweckte, da er zwischen der Tante Zeilen eines tieferen Sinn zu lesen vermeinte.

(Fortsetzung folgt.)

Manigfaltiges.

— **Archäologische Funde** in Salamis. Aus Athen wird geschrieben: Vor einiger Zeit wurden auf der Insel Salamis Beerdigungsstellen aufgedeckt, welche man anfänglich für Gräber der in der Perserschlacht bei Salamis im Jahre 480 v. Chr. gefallenen Krieger hielt. Wie nun von fachmännischer Seite mit aller Bestimmtheit behauptet wird, hat man es in diesem Falle mit vorhistorischen Gräbern aus der sogenannten mykenäischen Epoche zu thun. Das griechische Unterrichtsministerium läßt die Ausgrabungen eifrig fortsetzen, und sind bereits viele für die Archäologie äußerst wichtige Funde gemacht worden. Der Begräbnisplatz scheint eine große Ausdehnung zu besitzen. In einem der Gräber wurden zwei aus Golddraht gefertigte, für den Haarputz bestimmte Schmuckgegenstände, acht Urnen in mykenäischem Stile, zwei kupferne Agraßen, zwei kupferne Fingerlinge, eine Art Meißel, ein Spinnrocken mit einer sehr merkwürdigen Spindel u. s. w. gefunden, während aus den anderen Gräbern bis jetzt nur Urnen zu Tage gefördert wurden. Die Gräber, welche, der Art der Anlage nach, den seinerzeit durch Schliemann entdeckten sogenannten „Schachtgräbern“ von Mykenä gleichen, liegen in der nördlichen großen Bucht der Insel Salamis, wo sich jetzt die Schiffsverwerft befindet. Ihre Entdeckung ist insofern von Bedeutung, als damit nun auch Salamis als einstiger Sitz mykenäischer Kultur erwiesen ist, also wieder eine Stätte mehr, die bereits

das homerische Epos als Herrschaft der heroischen Epoche darstellt. Außer diesen Gräbern wurden an der gleichen Stelle die Reste eines Tempels, vermuthlich aus dem siebenten vorchristlichen Jahrhundert gefunden, deren völlige Blosslegung demnächst erfolgen soll.

— **Eine interessante Sendung** wurde kürzlich einem Nürnberger Kaufmann zugestellt. Derselbe hatte im August 1891 die Ueberfahrt nach Amerika mit dem Dampfer „Lahn“ angetreten. Am 26. August warf nun die Reisegesellschaft eine Flasche ins Meer, darin einen Zettel steckend, wonach die Flasche etwa 100 Meilen von New-York entfernt dem Meere von der Gesellschaft, welche bis 6 Uhr Abends in New-York einzutreffen hoffe, übergeben werde. Gleichzeitig wurde in dem Zettel gebeten, dem Nürnberger Kaufmann Nachricht zu geben, wohin die Flasche getrieben wurde. Von der dänischen Gesandtschaft in Berlin wurde jetzt dem Kaufmann mitgetheilt, daß im April d. J. die fragliche Flasche (nachdem sie also 20 Monate auf dem Meere schwamm) an der Küste Islands (Wester Landeaya Rep, Kreis Rangvalla, Südamt) gefunden wurde. Im Auftrage der dänischen Regierung sandte die dänische Gesandtschaft gleichzeitig den mehrerwähnten Zettel.

— **Auf dem Friedhof** eines westphälischen Städtchens findet sich folgende Grabchrift:

„Hier ruht Margarethe Lappen;
Sie nähte Mützen und Kappen.
Der Herr geb' ihr die ewige Ruh!
Ja! Wer näht denn nu?“

Nicht uneben in dieser Art lautet auch folgende:

„Du warst wie Zinnober,
Jetzt bist Du so bleich.
Du starbst am 18. Oktober;
Am 21. warst Du etne Veich'.
Du hast immer Gott gesucht
Und starbst an der Wasserucht.“

— **Der berühmteste Rosenzüchter** Frankreichs, J. B. Guillot, ist vor einigen Tagen im 66. Lebensjahre in Lyon gestorben. Guillot war der Züchter der berühmten und nahezu in jedem Garten angepflanzten Rose „La France.“ Unter den anderen vielen Rosenzüchtungen der Firma Guillot gehört die „Ernest Meß“, die noch wenig verbreitet ist, zu den besten; sein letztes Werk soll eine schneeweiße Rose sein, die sich aber noch nicht im Handel befindet, doch haben die Fachblätter in diesem Sommer schon viel über dieselbe berichtet.

Verantwortlicher Redakteur: George Spitzer
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarz
in Elbing.